

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gemalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Die Aufgaben des Kabinetts Brüning

Eine programmatische Rede des Reichskanzlers

II. Dortmund, 6. Mai. Im Mittelpunkt des Parteitages der weisfällischen Zentrumspartei stand eine Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning, der von den zahlreichen Anwesenden mit lebhaftem Beifall empfangen wurde. Der Kanzler wies eingangs scharf die Agitation der Sozialdemokratie gegen das neue Kabinett zurück. Er habe den Eindruck, daß die Sozialdemokratie sich in ihrer jetzigen Haltung selbst nicht recht wohl fühle. Dann ging der Kanzler auf die Geschichte der Kabinettsbildung ein. Auch das Kabinett Müller sei sich bei seinem Rücktritt in den großen Fragen der Politik ziemlich einig gewesen, namentlich darüber, daß die Frage der Arbeitslosenversicherung zu einer späteren Zeit gelöst werden müsse. Die Sanierung der Arbeitslosenversicherung sei die nächste Aufgabe der Regierung. Allerdings könne man erst nach der Klaffenanierung an die Lösung dieser Aufgabe herangehen. Hierin stimme die Regierung durchaus mit dem Kabinett Müller überein. Er könne nicht einsehen, weshalb die Sozialdemokratie daraus ein Agitationsmittel gegen das neue Kabinett mache. Hinsichtlich der Panzerkrenzerfrage könne er erklären, daß die gegenwärtige Reichsregierung viel schwerere Sorgen habe. Der Behauptung, daß das neue Kabinett unter seiner, Brüning's, Leitung plötzlich zu einer Rechtsregierung geworden sei, müsse er scharf widersprechen. Das deutsche Volk verlange zur gegenwärtigen Zeit, daß vom Parlament und vom Reichskabinett gehandelt würde. Das Volk sei des ewigen Verhandels zwischen den Parteien, das nie zum Ziele führe, überdrüssig. (Lebhafte Beifälle.) Der ewige Regierungswechsel könne das Ansehen des Parlaments nicht heben. Es müsse schließlich in der Politik unter verantwortungsvoller Mitarbeit eine gerade Linie gefunden werden. Die Aufgabe der neuen Regierung sei es, das bekannte von ihm (Brüning) aufgestellte Programm mit dem Parlament durchzuführen, um nach einer langsam sich anbahnenden, durch entsprechende Gesetzgebung begünstigten Aufwärtsentwicklung in den nächsten fünf Jahren zu einer Gesundung des Wirtschaftslebens und der Finanzen und damit der ganzen Lebenshaltung des deutschen Volkes zu gelangen.

Zum Diprogramm betonte der Kanzler, es sei keine einseitige Bevorzugung des ostdeutschen Grundbesitzes beabsichtigt, wohl aber die Hebung der Wirtschaft im Osten, besonders der Landwirtschaft. Unter allen Umständen müsse vermieden werden, daß das Roggenproblem in die Lage der Landwirtschaft in den kommenden Jahren in katastrophaler Weise einflüsse. Er selbst habe beobachtet, daß bei den kleinen Landwirten und den Siedlern im Osten die seelische Depression von Tag zu Tag stärker würde. Breche die Landwirtschaft des Ostens zusammen, dann stünde das Deutsche Reich bald vor einer außerordentlich ernsten Krise. Eine Subventionspolitik für unhaltbaren Großgrundbesitz zu treiben, beabsichtige die Regierung nicht. Das Kabinett sei entschlossen, sich zur sparsamsten Finanzpolitik im Reich, in den Ländern und Gemeinden und für die Konsolidierung der schwebenden Schulden einzusetzen. Es sei verhängnisvoll gewesen, daß die deutschen Unterhändler nach Paris gehen mußten zu einer Zeit, als die schwebenden Schulden der öffentlichen Körperschaften rund 6 Milliarden Mark betragen.

Stenerwald über die Sozialpolitik

Reichsarbeitsminister Stegerwald hielt eine Rede, in der er sich eingehend mit der deutschen Sozialversicherung beschäftigte. Stegerwald wies darauf hin, daß vom deutschen Volkseinkommen, das sich gegenwärtig auf 70 Milliarden Reichsmark im Jahre beziffere, etwa 23 Milliarden RM. oder rund 30 v. H. für die Bedürfnisse des Reiches, der Länder und Gemeinden, der Kirchen und der Sozialversicherung aus laufenden Mitteln aufgebracht werden müßten. Auf soziale Zwecke und Pensionen entfielen etwa 12,2 Milliarden Reichsmark. Er habe an dieser Ausgabenwirtschaft vieles anzusetzen, und er habe die Überzeugung, daß sich bei rechtem Zusaffen in absehbarer Zeit nahezu eine Milliarde und bei einer einfachen und klaren Staatsorganisation auf die Dauer 1 1/2 bis 2 Milliarden einsparen ließen. In den nächsten Wochen werde eine Kernfrage der deutschen Innenpolitik die sein, wieviel Arbeitslose Deutschland im Jahresdurchschnitt 1930 zu versorgen haben wird. Das Institut für Konjunkturforschung rechnet für 1930 mit einer durchschnittlichen Zahl von 1,5 bis 1,7 Millionen Arbeitslosen, während in der Arbeitslosenversicherung nur für 1,2 Millionen Mittel zur Verfügung ständen und in der Krisenunterstützung für rund 100 000. Treffe die Annahme des Instituts für Konjunkturforschung zu, dann fehlten für 1930 noch einige hundert Millionen RM. Es könne aber auch noch schlimmer kommen. Im ganzen sehe er die Sozialversicherungen so: In der Arbeitslosenversicherung hätten wir noch ein schweres Jahr vor uns, wo auch der gute Wille der Reichsregierung und

des Gesetzgebers nichts grundlegend zu ändern vermöge. Nach dem Jahre 1930 dürfte allerdings ein wesentlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit und damit eine Erleichterung der Wirtschaft zu erwarten sein. Die Krankenversicherung habe von allen Versicherungen die höchsten Ausgaben. Bei der Krankenversicherung könnten aber durch Zurückstellung der Bagatellsachen und durch Schutz gegen Mißbräuche auf dem Gebiete der ärztlichen Behandlung und der Arzneiverforgung Verbilligungen erreicht werden. Bei der Unfallversicherung werde den Arbeitern eine verstärkte Mitwirkung bei Erlaß der Unfallverhütungsvorschriften und bei der Ueberwachung ihrer Durchführung einzuräumen sein. Die Invalidenversicherung würde in einigen Jahren vor einer Krise stehen, da dann ihre Ausgaben höher als ihre Einnahmen sind. Die hierfür nötigen Mehraufwendungen müssen in der Hauptsache durch Ersparnisse bei anderen Versicherungsweigen und durch vereinfachte und verbilligte Verwaltung bei der gesamten Sozialversicherung begonnen werden.

Im übrigen sehe er in den nächsten Jahren nicht in der Sozialversicherung das Kernstück in der Sozialpolitik, sondern in folgendem:

1. Es müsse alles aufgeboten werden, um die Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozeß einzufügen.
2. Es müßten durch entsprechende Wirtschafts- und Steuerpolitik die Voraussetzungen für eine aktive Real-Lohnpolitik geschaffen werden.
3. Das Arbeitsrecht müsse vorwärts gebracht werden, insbesondere das sog. Arbeitsvertrags- und Tarifvertragsrecht.
4. Es sei nachdrücklich zu arbeiten an der gleichberechtigten Eingliederung der Arbeiter in den Gesellschafts- und Wirtschaftsorganismus.

Der deutsche Protest in Warschau

Zaleskis Antwort auf die deutschen Vorstellungen.
II. Warschau, 6. Mai. Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, ist am 2. Mai bei Außenminister Zaleski

Der Reichshaushalt für 1930

Beginn der Beratungen im Haushaltsausschuß des Reichstages

II. Berlin, 6. Mai. Der Haushaltsausschuß des Reichstags begann am Montag die Beratung des Haushalts für 1930, die bis Pfingsten abgeschlossen sein soll.

Bei der Beratung der Vorschüsse über den Notausfall hinaus bewilligte der Ausschuss einen Betrag von 38 Millionen Mark zur Förderung der Vergung der Getreibeernte. Zur Vervollständigung des Mittellandkanals und der Weibachsperrre wurde als dringlich eine erste Rate im Betrage von 450 000 Mark bewilligt. Zur Durchführung von Maßnahmen zur Verhinderung von Ausfällen an Umschuldungskrediten wurde der Betrag für das erste Vierteljahr von 300 000 Mark zur Verfügung gestellt. Es handelt sich hier insbesondere um vorliegende Bankverpflichtungen, wofür bereits aus Pommern, Sachsen und der Grenzmark Anträge von insgesamt 130 000 Mark vorliegen.

Dann begann die eigentliche Haushaltsberatung. Der Haushalt des Reichspräsidenten wurde ohne Änderung angenommen. Beim Haushalt des Reichskanzlers wurde ein Antrag, die Reichsgesandtschaft in München aufzulösen, mit 18 gegen 16 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten abgelehnt. Angenommen wurde dagegen ein Antrag der Deutschen Volkspartei, die Gesandtschaft als künftig wegfällig zu bezeichnen. Auch die Reichszentrale für Heimatdienst wurde auf deutschnationalen Antrag mit 16 gegen 14 Stimmen als künftig wegfällig bezeichnet. Für den Antrag stimmten auch die Kommunisten, die Bayerische Volkspartei, die Wirtschaftspartei und die Christlich-Nationalen. Im übrigen wurde der Haushalt angenommen. Heute kommt der Haushalt des Reichswehrministeriums zur Beratung.

Die Reparationsanleihe

II. Paris, 6. Mai. Am Montag sind hier die Vertreter der Finanzministerien der an den deutschen Tributleistungen interessierten Gläubigerstaaten sowie die Vertreter des Reichsfinanzministeriums zusammengetroffen, um die Vorschläge der Brüsseler Bankierkonferenz für Auflegung der Youngobligationen zu prüfen. Der Generaldirektor der B.Z. Duesenay behandelte die Natur der Anleihestücke der von den einzelnen Ländern aufzunehmenden Beträge, Fragen der Steuerbefreiung, Dauer der Amortisation, Zinssatz usw. In Aussicht genommen sind Obligationen zu 5 1/2 v. H., die unter pari ausgegeben werden sollen zu einem Kurs, der einer effektiven Verzinsung von 6 v. H. entsprechen würde. Es folgte eine allgemeine Aussprache, die sich u. a. auch auf die Währungsfragen bezog, in denen die Obligationen ausgegeben werden

Tages-Spiegel

An dem weisfällischen Zentrumsparteitag in Dortmund hat Reichskanzler Brüning über die nächsten Aufgaben der deutschen Innenpolitik gesprochen; Minister Stegerwald sprach über die Sozialpolitik.

Der erweiterte Vorstand der Deutsch-demokratischen Partei hat die Haltung der Reichstagsfraktion zur Regierung Brüning gebilligt.

Der Haushaltsausschuß begann gestern die Beratung des Reichsetats 1930.

Bei den Verhandlungen über die Ausgabe der Reparationsanleihe in Paris wurde eine sechsprozentige Verzinsung in Aussicht genommen.

In Madrid kam es zu schweren anarchoischen Studentenunruhen. Bei Zusammenstößen mit der Polizei gab es 1 Tote und 17 Schwerverletzte; die Universität wurde geschlossen.

In Washington haben 1028 führende Wirtschaftler und Professore, die 46 Staaten der Union angehören, scharfste Behauptung gegen den geplanten Zolltarif eingelegt.

wegen Ueberfliegung der deutschen Grenze durch polnische Militärsflugzeuge vorstellig geworden. In dieser Unterredung bedauerte Zaleski die Vorfälle und erklärte, er habe die verantwortlichen Stellen zur Rede gestellt und eine Untersuchung angeordnet, die bereits im Gange sei. Der Minister setzte hinzu, daß die Vereinbarung vom 19. Oktober 1929, wonach die polnischen Militärsflieger, die deutsches Gebiet überfliegen, bestraft würden und die polnische Regierung weitere Vorkommnisse zu verhindern suche, weiter in Kraft sei.

Englands Kampf gegen die indische Freiheitsbewegung

II. London, 6. Mai. Der Führer der indischen Freiheitsbewegung, Gandhi, ist in der Nacht zum Montag in einem kleinen Ort in der Nähe von Surat verhaftet worden. Nach der Verhaftung wurde Gandhi in einem Postzug nach Borive (etwa 60 Km. von Bombay entfernt) und von dort in einem geschlossenen Auto nach dem Gefängnis in Poona (150 Km. südlich von Bombay) gebracht, wo er zunächst verbleiben wird, wenn nicht der Verhaftung sofort ein Gerichtsverfahren folgt.

Die Regierung von Bombay veröffentlicht einen amtlichen Bericht über die Verhaftung Gandhis, in dem es u. a. heißt: Der Feldzug des zivilen Ungehorsams, für dessen Einleitung und Führung Gandhi in erster Linie verantwortlich war, hat zu ausgedehnten Verletzungen von Recht und Ordnung und schweren Störungen des öffentlichen Lebens in allen Teilen Indiens geführt.

Im Anschluß an die Verhaftung Gandhis sind in Bombay neben sehr starken Polizeikräften auch starke Abteilungen britischer Truppen bereitgestellt worden, um etwaige Unruhebewegungen sofort im Keime ersticken zu können.

A. B. S. T. v. B., den Gandhi zur Führung seiner Freiwilligen im Fall seiner Verhaftung bestimmt hatte, hat seinen Posten angetreten. Aus Lahore wird gemeldet, daß auf die Nachricht von der Verhaftung Gandhis hin alle Schulen geschlossen wurden. Eine Massenversammlung von mehr als 100 000 Personen wurde in Bombay abgehalten. Die Redner forderten die Anwesenden auf, weiterhin keine Gewalt anzuwenden und den Kampf fortzusetzen.

Explosionskatastrophe in Liverpool

— London, 6. Mai. Am Montag ereignete sich in der Pelkushenfabrik der Gebrüder Bibbys in Liverpool eine Explosionskatastrophe, bei der 6 Personen getötet und etwa 100 verletzt worden sind.

Die Explosion ist auf eine plötzliche Entzündung von mit Del getränkten Sonnenblumenkuchen zurückzuführen, die in einem Stahlsilo lagerten. Die Wände des Silos wurden auseinander gesprengt und die Trümmer 40 Meter weit auf die Straße geschleudert. Der Explosion folgte unmittelbar eine riesige Stachlamme, wodurch die Fabrikanlagen in Brand gerieten. Die Flammen griffen zuerst auf die unteren Stockwerke über, so daß die Belegschaft in den obersten Stockwerken in einem Flammenmeer gefangen war.

1911 hat sich in derselben Fabrik eine ähnliche Explosion ereignet, bei der 21 Menschen getötet und 113 verletzt wurden.

Wetterer's
Beste u. billigste
Wach und
Reinigungsmittel
part Zeit
u. Mühe.
1 Pfund
engehalt
10 Pfg.

Naturhaar-
Zöpfe
an in allen
Farben.
Seur Obermatt.



etts
G. Gittel

Bundeskanzler Schober ist befriedigt

Ll. London, 5. Mai. Bundeskanzler Dr. Schober ist in Begleitung des Londoner österreichischen Gesandten vom König in Audienz empfangen worden und hat nach einem Frühstück in der österreichischen Gesandtschaft vom Viktoria-Bahnhof die Rückreise nach Wien angetreten. Von der Umgebung des Bundeskanzlers wird nach anfänglicher Zurückhaltung nunmehr offen zugegeben, daß der Kanzler mit seinem Londoner Besuch durchaus zufrieden ist und ihn als einen vollen Erfolg in jeder Hinsicht bewertet.

Drohungen aus dem Heimwehrlager.

Im Park des Schlosses Laxenburg bei Wien fand am Sonntag die Fahnenweihe der Reichseisenbahnerwehr der österreichischen Selbstschutzverbände statt. An der Veranstaltung, die ungeführt verlief, nahmen 16 000 uniformierte Heimwehrlente teil. Sie hat deshalb besondere Bedeutung, weil der zweite Bundesführer der österreichischen Selbstschutzverbände, Dr. Pfriemer, in einer Rede auf den vor kurzem bekannt gewordenen Gesetzesentwurf der Regierung über die Entwaffnung zu sprechen kam. Dr. Pfriemer erklärte, die Heimwehren wollen abwarten, ob wirklich von einer Regierung, der ein Schober und ein Vaugoin angehört, eine solche Gesetzesvorlage eingebracht werde, die unverkennbar nur den Forderungen und Wünschen der Sozialdemokratie entgegenkomme. Die Heimwehren sagten heute schon, daß die Heimwehrebewegung, die Hüterin des nationalen und wehrhaften Gedankens, niemals Maßnahmen zustimmen werde, die gegen die Freiheit des Volkes gerichtet seien. Die bürgerlichen Parteien werden sich daran tun, sich den Gesetzesentwurf genau anzusehen. Die Heimwehren wüßten, was sie zu tun hätten, wenn die bürgerlichen Parteien neuerdings versagen sollten. Diesen Worten folgte jubelnde Zustimmung.

Kleine politische Nachrichten

Ein Heldengrab für die Mannschaft des U-Boots „C. U. 12“. Im Beisein von Vertretern der Zivil- und Militärbehörden wurde auf dem Friedhof von Tarent (Italien) ein Heldengrab für die Mannschaft des am 6. März 1918 im Golf von Tarent versenkten deutschen U-Boots „C. U. 12“ eingeweiht. Der Präfekt der Provinz und der deutsche Konsul hielten die Gedächtnisanreden.

Kommunistische Ausschreitungen in Göttingen. In Göttingen kam es zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu einer blutigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf sieben Nationalsozialisten und 4 Kommunisten zum Teil schwer verletzt wurden. Die Kommunisten überfielen die Nationalsozialisten und bearbeiteten sie mit Messern, Schlagringen, Stahlruten und Gartenlaternen.

Grober Unfug polnischer Offiziere in Zoppot. Drei polnische Fliegeroffiziere, die sich anscheinend stark betrunken hatten, benutzten den polnischen Nationalfeiertag, um in aller Frühe in Zoppot groben Unfug zu begehen, indem sie in den Straßen der Stadt und auf dem Bahnhof Schilder mit deutschen Aufschriften abriffen bzw. abzureißen versuchten. Die drei Offiziere, die sich in Zivil befanden, wurden verhaftet und nach Danzig gebracht. Sie werden sich wegen groben Unfugs, Sachbeschädigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und unbefugten Waffentragens zu verantworten haben.

Zwischenfälle am polnischen Nationalfeiertag. In Warschau ereignete sich am polnischen Nationalfeiertag ein Zwischenfall. In einem Vorstadtkaffee kam es zwischen Arbeitern infolge politischer Meinungsverschiedenheiten zu einer großen Prügelei, in deren Verlauf ein Arbeiter erstickt wurde und einige andere Verletzungen davontrugen. Im Zusammenhang mit dieser Prügelei hat die Polizei 7 Arbeiter verhaftet.

Manöver im Prager Abgeordnetenhaus. Im Prager Abgeordnetenhaus kam es bei der Abstimmung über das Arbeitslosengesetz zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten, die mit einer Prügelei endeten.

Steinwürfe gegen das japanische Generalkonsulat in Chharbin. Zahlreiche Koreaner haben das japanische Generalkonsulat in Chharbin mit Steinen beworfen und die Fenster zertrümmert. Alle ausländischen Konsulate werden bewacht. 32 Räublerführer wurden verhaftet. Der japanische Generalkonsul hat beantragt, ihm die Verhafteten zu übergeben, da sie als Koreaner japanische Untertanen seien.

Ausnahmezustand in Nordwest-Indien. Durch Extrablatt wurde in Simla bekanntgegeben, daß in dem Distrikt von Peshawar und in der nordwestlichen Grenzprovinz das Gesetz zur Verhinderung aufrührerischer Versammlungen angewandt wird. Die Inkraftsetzung dieses Gesetzes bedeutet, daß über den besonders rebellischen nordwestlichen Teil Indiens der Ausnahmezustand verhängt wird.

Ein europäischer Ingenieur in China erschossen. In Pahartali, einem Eisenbahnknotenpunkt nahe bei Chittagong ist ein europäischer Ingenieur der Assam-Bengal-Eisenbahn von einer Wache erschossen worden. Die Wache hatte den Ingenieur angerufen, der jedoch nicht antwortete und eine starke elektrische Lampe auf die Wache richtete. Der Soldat gab hierauf einen Schuß ab, durch den der Ingenieur sofort zu Boden gestreckt wurde.

Der Bürgerkrieg in China

Beginn der Feindseligkeiten.

Ll. London, 5. Mai. Der seit Wochen erwartete Zusammenstoß zwischen den aufständischen Streitkräften Nordwestchinas und den Truppen der Nanjing-Regierung hat nach in Shanghai vorliegenden Meldungen stattgefunden. An der Tientsin-Julau-Lunghai-Eisenbahn wurden die Feindseligkeiten in großem Umfang eröffnet. Zwei Flugzeuge aus dem Hauptquartier der Regierungstruppen bewarfen die feindlichen Truppen, die in der Nähe von Lungninghsien im westlichen Schantung den Gelben Fluß zu überqueren versuchten, mit Bomben. Verschiedene Brücken, die für Truppentransporte errichtet worden waren, und Munitionsvorräte wurden zerstört. Die neue Luftflotte der Nanjing-Regierung zeigt auch in anderen Teilen an der Honan-Schenst-Grenze erhöhte Tätigkeit. Die im westlichen Schan-

Parole: Sparpolitik!

Bemerkungen zum Beginn der Staatsverhandlungen

Die diesjährigen Beratungen des Reichshaushalts stehen unter einem für die dringendsten wirtschaftlichen Bedürfnisse überaus ungünstigen Vorzeichen: Die Einnahmeseite des Reichshaushalts ist durch die Steuererhöhungen vom Dezember 1920 und April 1921 so gut ausgestattet — einschl. der zuzunehmenden allgemeinen Finanzbedarfs erfolgenden Weitererhebung der Industrieaufbringung und einiger einmaligen Einnahmen des ordentlichen Haushalts beträgt die Einnahmesteigerung rund 1 Milliarde RM. —, daß für den Reichstag ein unmittelbarer Zwang, durch Ausgabenentfernungen eine Ausgleichung des Haushalts zwecks Vermeidung einer Erhöhung der Gesamtsteuerkraft herbeizuführen nicht besteht. Im Interesse sofortiger Freilegung des Weges zu Steuererhöhungen aber Ausgabenentfernungen vorzunehmen, dürfte der Reichstag weniger denn je Kraft oder auch nur Willen haben. Hat man doch ohne Kenntnis des Haushaltsplans von 1921 im voraus die Steuererhöhungen beschlossen, die angeblich zu seinem Ausgleich erforderlich sein sollen. Sehr bald wird sich erweisen, daß mit Rücksicht auf die Kasienlage die Vorwegnahme dieser Steuerbewilligungen nicht erforderlich war.

Es genügt nach keiner Richtung, daß die Reichsregierung erkennbar macht, daß sie ihre ganze Autorität dafür einsetzt, daß nicht durch Erhöhung der Ausgaben ihre Absicht der Sanierung unserer Finanzen wieder durchkreuzt werde. Solche Sätze hätte man 1925 ganz gern gehört und sich mit ihrer Verwirklichung auch begnügt. Heute geht es um anderes! Die Sanierung der öffentlichen Finanzen auf der Grundlage einer Gesamtsteuerleistung von 15,5 bis 16 Milliarden RM. ist unmöglich! Das Mißverhältnis zwischen einem derartigen Steuerdruck und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ist so groß, daß eine solche „Sanierung“ die „Fizierung“ unserer wirtschaftlichen und fiskalischen Räte bedeutet. Vergrößerung der wirtschaftlichen Gesamtschwierigkeiten, Vergrößerung der Arbeitslosigkeit, Steigen der sozialen öffentlichen Ausgaben, Absinken der öffentlichen Einnahmen zufolge der Zermürbung wichtiger Steuerquellen — das ist die zwangsläufige Folge solcher „Sanierung“.

Es genügt auch nicht, daß in dem „Gesetz zur Vorbereitung der Finanzreform“ Ausgabenentfernungen von 600 Mill. RM. für 1921 vorgesehen werden. Was ist das überhaupt mit dieser Ausgabenentfernung? Nicht nur diese 600 Mill. RM., sondern insgesamt etwa 630 Mill. RM. fallen an den Ausgaben des Jahres 1920 in 1921 „zwangsläufig“ fort: 515 Schuldentilgung, 60 Besatzungskosten, 25 Reparationen, 30 Kriegsbeschädigtenfürsorge. Also das, was hier feierlich von der Gesetzgebung festgelegt wird, tritt sowieso 1921 ein. Es ist sehr zu beachten, daß das gesamte Gesetz keineswegs besagt: 600 Mill. RM. Ausgabenentfernung muß gleich 600 Mill. RM. Steuerentfernung sein. Man traut sich selbst nicht allzuviel zu. Man weiß, daß sehr erhebliche einmalige Einnahmen aus 1920 in 1921 nicht wiederkehren: Vorverlegung von Steuererträgen 27 Mill. RM., Erlös aus dem Verkauf von Reichsbahn-Vorzugsaktien 193,8 Mill. RM., Ausfall von Dividendenentnahmen aus solchen Vorzugsaktien 14,0 Mill. RM., Rückzahlung aus Kleinwohnungsbauforderungen 50,5 Mill. RM., diesjähriger Haushaltsanteil an der Aufzehrung des Reparationsreservefonds 35,5 Mill. RM., Mindereinnahme aus der Industrieaufbringung 120,0 Mill. RM.; das sind 445,8 Mill. Reichsmark. — Hierzu treten gewisse „zwangsläufige“ Mehrausgaben, so bei den Vorausschüttungen des Anleiheablösungsgesetzes 7,2 Mill. RM., bei den Zuschüssen des Reiches zu den Invalidenrenten nach § 1235 W.D. mindestens 10 Mill. RM.; insgesamt darf man solche Mehrausgaben, die sich auch sehr erheblich im Rahmen des bisher übersehbaren Kanalbauprogramms finden werden, auf etwa 40—45 Mill. RM. schätzen. Hierzu treten Ausgabensteigerungen zufolge des Dityrogramms, im Rahmen des heutigen Marinebauprogramms, bei etwaiger Durchführung der Emelka-Angelegenheit, durch Rückkauf der ersten Rate von Vorzugsaktien

(85 Mill. RM.), die man insgesamt auf rund 70 bis 75 Mill. RM. schätzen darf. — Berücksichtigt man daneben, daß in 1921 die jetzt im April 1920 beschlossenen Steuererhöhungen für das gesamte Rechnungsjahr zur Auswirkung gelangen, so kann man auf der Einnahmeseite etwa 40 Mill. RM. mehr einsehen. Was ergibt sich daraus:

	Mill. RM.
1. Zwangsläufiger Ausgabenausfall	630
2. Zwangsläufige Einnahmehinderung	446
	184
3. Zwangsläufige Mehrausgaben	40
	144
4. Sonstige, voraussichtliche Mehrausgaben	70
	74
5. Eventuelle Mehreinnahmen	40
Es bleiben in 1921 höchstens für Steuerentfernungen frei	114

Dabei ist zu beachten, daß diese Rechnung davon ausgeht, daß über die Finanzierung der Arbeitslosenversicherung in 1920 Regelungen getroffen werden, die künftige zusätzliche Belastungen des Reichshaushalts ausschließen.

Es ist festzustellen, daß weder die jegliche angebliche „Sanierung“ noch die bisher erkennbaren Vorbereitungen zur Finanzreform in 1921 die Realisierung einer Steuerentfernungspolitik, die für die Wirtschaft von irgendeiner Bedeutung sein kann, erlauben. Neben den oben errechneten 114 Millionen Reichsmark wird man das vom Reichsfinanzministerium geplante „Ausgabenentfernungsgesetz“ in seiner Auswirkung für 1921 nach all den bisherigen „Spardebatten“ im Reichsrat auf höchstens 50 bis 60 Millionen RM. schätzen dürfen. Also bei annähernd 16 Milliarden RM. Gesamtsteuerlast wird man als Ergebnis all der Kämpfe in 1921 vielleicht eine Steuerentfernung von 200 Millionen RM. erwarten dürfen — 1,25 Prozent! Ist das die Lastensenkung, die wir zur Wiederbelebung der deutschen Produktionskräfte, vor allem zur Befundung des Arbeitsmarktes, zur Ueberwindung der sozialen, immer unerträglicher werdenden Not der Arbeitslosigkeit benötigen? Die Frage stellen, heißt sie verneinen!

Was bleibt? Der Zwang, noch mit Wirkung für 1920 die Neugestaltung der Ausgabenentfernung des Reichshaushalts vorzunehmen. Sofort im größtmöglichen Umfang Sparmaßnahmen durchzuführen! Im Reich kann sofort gespart werden. Es liegt doch gar nicht mehr so, wie vor zwei Jahren, oder so, wie man es sich im vorigen Jahre einbildete; nein, die dringendste wirtschaftliche Not und das Elend der Arbeitslosigkeit verlangen gebieterisch, daß jetzt gehandelt wird. Es ist zur „zwangsläufigen“ Forderung unserer staatlichen und wirtschaftlichen Existenz, es ist die staatspolitische Notwendigkeit geworden, daß die Ausgaben gesenkt werden, daß Steuern gesenkt werden. Senken wir nicht diesen entscheidend gewordenen Anteil an den „fixen“ Kosten unserer volkswirtschaftlichen Arbeit, so wird in allem — in den Preisen, den Arten und Gestaltungen unserer Produktion (niemand veresse die hier vorliegenden Zusammenhänge mit dem Agrarproblem und der Not der Grenzgebiete!), dem Umfang wirklich wirksamer kulturellen und sozialen Schaffens der Nation — sich die nach unten tendierende Forderung des deutschen Wirtschaftskörpers von den Gestaltungen des Weltmarktes fortsetzen. —

Deutschlands Gewerbe, Handel und Industrie sind auch in der heutigen Not Träger eines starken Zukunftsglaubens. Sie dürfen verlangen, daß die Regierung die Bedingungen herstellt, unter denen der deutschen Gesamtwirtschaft die Entfaltung höchster Leistungsfähigkeit ermöglicht wird. Darum immer wieder die Forderung nach Ausgabenentfernung und Steuerentfernung im Interesse des Ziels: Gesunde Reichsfinanzen, Ueberwindung der Arbeitslosigkeit, gesunde Wirtschaft. Daher jetzt zu Beginn der Staatsverhandlungen nur eine Parole: Sparpolitik!

Die kommunistischen Truppen sind erheblich verstärkt worden, da dort der Angriff der Gegner erwartet wird.

Kommunistenaufstände in Südschina?

Die Presse teilt mit, daß in der Hafenstadt Swatau ein kommunistischer Aufstand ausgebrochen sei. Die Regierungstruppen seien stets imstande, den Aufstand niederzuwerfen. In den Provinzen Kwantung und Suipe versuchten die Aufständischen, die Macht an sich zu reißen und eine kommunistische Räteverwaltung aufzurichten. Die Lage besonders in Südschina sei sehr gespannt. Die chinesischen Handelskammern in Südschina sollen beschließen haben, eine eigene Bürgerwehr für den Kampf gegen den Kommunismus aufzustellen.

Flugzeugabsturz über dem Jura

Basel, 5. Mai. Der Verleger einer Zeitschrift, Storror, aus Dornach unternahm mit einem Stuttgarter und einem Baseler Bekannten vom Flugplatz Sternensfeld aus einen Flug in das Juragebirge. In der Nähe des Aussichtsturms bei Gempen-Stollen kam die Maschine in dem Augenblick, als Storror Bekannten zu winken wollte, mit Bäumen in Berührung und stürzte ab. Storror und sein Stuttgarter Begleiter waren sofort tot, während der Baseler Fluggast mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus nach Basel eingeliefert wurde.

Beim Fallschirmabspringen tödlich verunglückt.

Bei einer Flugveranstaltung in Gelsenkirchen ereignete sich ein entsetzlicher Unglücksfall. Als Abschluß der Veranstaltung war ein Fallschirmabsprung vorgesehen. Als der Fallschirmabspringer Vange-Darmstadt aus 500 Meter Höhe aus dem Flugzeug sprang, bemerkte man, daß sich der Fallschirm nicht öffnete. Lange fiel wie ein Stein zu Boden. Er war sofort tot. Wie später festgestellt wurde, hatte er auf bisher

noch ungeklärte Weise den Karabinerhaken so eingehakt, daß er an der Reifleine des Fallschirms befestigt war, die natürlich sofort riß.

Die Duplizität der Fälle.

Auf dem Chemnitzer Flugplatz wurde ein junger Mann von einem leerlaufenden Propeller erfasst und getötet. Zur gleichen Zeit ereignete sich derselbe Unfall auf dem Tempelhofer Flugfeld. Ein aus Dessau kommendes Sportflugzeug landete in Tempelhof. Dem Flugzeug entstieg eine Dame, die, der Bitte des Piloten entsprechend, die Tankstelle suchen wollte. Sie wollte die Maschine vorn umgehen, wurde jedoch vom Propeller erfasst und auf der Stelle getötet.

St. Gotthard—Simplon

Die Schweiz feiert gegenwärtig zwei wichtige Gedenktage: den 50. Jahrestag des Gotthard-Tunnels und den 25. Jahrestag des Simplon. Die Bedeutung dieser beiden großen Gebirgstunnels im europäischen Wirtschaftsleben ist derart, daß kein Land achtlos an dieser doppelten Gedächtnisfeier vorübergehen kann. Die beiden Tunnel erfüllen im eigentlichen Sinne einen völkerverbindenden Zweck. Der Gotthard bildet das Hauptbindeglied zwischen Nord- und Südeuropa, indem er die gegenseitigen Beziehungen stark entwickelte, verdreifachte sich doch der Güterverkehr in weniger als einem Vierteljahrhundert. Seit der Elektrifizierung erreichte die tägliche Maximaltonnage die doppelte Höhe mit 23 000 Tonnen. Der Simplon ist mit seinen 20 Km. nicht nur der längste Tunnel der Welt, sondern er bildet auch für den Westeuropäer das eigentliche Tor nach dem Orient dank den großen internationalen Expresstzügen, welche London und Paris in direkte Verbindung mit Konstantinopel und bald auch mit Bagdad und Kairo bringen.

Gener... Zu d... gefunde... Vorstan... von Im... grünen... der Ver... von 300... Geschäft... ring... der Hie... indem e... lungen... zu bel... brute... worden... ihrer W... brut so... zoll hab... ren Sch... mehr a... Reichsre... terstü... die Zitr... einem... kein Zw... anderer... talente... zur Pl... Bölkere... Wandere... dem Au... Der Kai... konnte... Der Vo... Beschli... für Sch... geseht... vom Be... genügen... fänger... dem sich... habe... Zuder a... Die Ver... bestellen... tig wer... in Stutt... berg und... bereits... vereine... des Vor... Ausstell... Markt au... der Belt... hatten... von Raff... innerhall... gung für... Ueber... Zustimm... hielt der... reichen u... sich mit... beschäfti... lich versch... feinde sei... unter die... Das Ges... Vorteile... fürchtete... ters. W...

Aus Stadt und Land

Calw, den 6. Mai 1930

Generalversammlung des Bezirks-Bienenzüchtervereins Calw.

In der am Sonntag nachmittag im Weißen Saale stattgefundenen Hauptversammlung des Vereins konnte der Vorstand, Förster Winterle, eine überaus große Zahl von Jmfern und Jmferinnen mit freundlichen Worten begrüßen und seiner Freude darüber verleihen, daß der Verein im Wachstum begriffen sei und beinahe die Zahl von 300 Mitgliedern erreicht habe. Den sehr ausführlichen Geschäfts- und Kassenbericht erstattete Hausmeister Gehring. Wir entnehmen daraus folgende Punkte: Die Lage der Bienenzüchter habe sich seit dem vorigen Jahre gebessert, indem es den Bemühungen des Deutschen Jmferbundes gelungen sei, den Jmfern unvergällten und steuerfreien Zucker zu beschaffen und im Württ. Landtag das staatliche Faulbrutgesetz verabschiedet und zur Einführung veröffentlicht worden sei. Es entstehe den Jmfern die Pflicht, die Zahl ihrer Völker richtig anzugeben und bei Verdacht der Faulbrut sofort Anzeige zu machen. Der neu bestimmte Honigzoll habe dem Handel mit ausländischem Honig einen schweren Schlag versetzt, wodurch der selbsthergezugte Honig wieder mehr zur Geltung kommen werde, außerdem habe die Reichsregierung den Bienenzüchtern eine Unterstützung von 100 000 M. gewährt. Voraussetzungen für die Firma Eugen Dreiß in Calw eine Verkaufsstelle von reinem Honig des Bezirksvereins übernehmen. Es sei gar kein Zweifel, daß unser Honig aromatischer sei als vieler anderer Gegenden, daß aber die Jmfer mehr Kaufmanns-talente beim Absatz zeigen müßten. Die Jmfer sollten sich zur Pflicht machen, den Betrieb rentabel zu gestalten, die Völkerzahl zu vergrößern und sich mit dem Gedanken des Wanderns in gute Trachtgegenden vertraut zu machen, um dem Auslandsverkehr wirksam entgegenarbeiten zu können. Der Kassenbericht wies einen Ueberschuß von 118 M. auf. Es konnte wieder ein kleines Sparguthaben angelegt werden. Der Vorstand machte sodann Mitteilungen über verschiedene Beschlüsse und Anträge des Ausschusses. Bezüglich der Preise für Schwärme wurden vom Verein keine eigenen Sätze angelehrt, vielmehr sollen die Preisätze des Landesvereins auch vom Bezirksverein zu eigen gemacht werden. Wenn eine genügende Teilnehmerzahl zusammenkomme, soll ein Anfänger- und ein Königinzuchtkurs eingerichtet werden, zu dem sich der Ehrenvorstand, Kaufmann Knecht, bereit erklärt habe. Für jedes Bienenvolk werden 7 1/2 Kg. steuerfreier Zucker gewährt, der jederzeit zur Verteilung kommen kann. Die Versammlung beschließt, den Zucker anfangs Jult zu bestellen, damit auch die Zahl der Schwärme noch berücksichtigt werden könne. Im August findet in der Gewerbehalle in Stuttgart eine große Bienenausstellung von Württemberg und von Seiten des Deutschen Jmferbundes statt, wozu bereits große Vorbereitungen getroffen und die Bezirksvereine zur Beteiligung aufgefördert werden. Auf Antrag des Vorstandes wird sich auch der Calwer Verein an der Ausstellung beteiligen. Der Vereinsbeitrag mußte von 3,50 Mark auf 4 Mark erhöht werden, da in diesem Betrag auch der Beitrag für die Versicherung gegen allen Schaden enthalten ist. Die Satzungen des Vereins wurden von Kassier Gehring eingehend und sehr deutlich erläutert. Von Wichtigkeit ist, daß jeder Sach- und Haftpflichtschaden innerhalb 3 Tagen angemeldet wird. Die höchste Entschädigung für ein Volk beträgt je nach Zeit und Befund 50 M. Ueber das sehr wichtige und von den Jmfern mit großer Zustimmung aufgenommene Faulbrutgesetz vom 17. Juli 1929 hielt der Vorstand am Schluß der Tagesordnung einen lehrreichen und instruktiven Vortrag. Er forderte die Jmfer auf, sich mit diesem schon lange erwarteten Gesetz eingehend zu beschäftigen, damit die gefährliche Faulbrut sobald als möglich verschwinde, wie dies ähnlich bei der Maul- und Klauen-seuche sei. Es sei zunächst sehr wichtig, daß die Bienen nun unter die nutzbaren Haustiere aufgenommen worden seien. Das Gesetz biete den Jmfern Pflichten, aber auch Rechte und Vorteile. Die Faulbrut sei die gefährlichste und darum gefährlichste Bienenkrankheit, der Schrecken des Bienenzüchters. Wo sie aufträte, bleibe sie selten auf einen einzelnen

Stad beschränkt, denn sie sei ansteckend und breite sich häufig auf sämtliche Stöcke eines Standes, eines Ortes, ja einer ganzen Gegend aus, wenn man ihr nicht zeitig und kräftig entgegenstehe. Man unterscheidet eine gutartige und eine bössartige Faulbrut. Bei letzterer seien die Zellendeckel mehr oder weniger tief eingesunken und zeigten oft einen leichtenartigen Glanz. Die ersten Anzeichen seien ein lächerlicher Bruchstand und ein völliges Durcheinander im Brutnest. Der Wabner verbreitete sich sodann eingehend über die weiteren Kennzeichen der Krankheit und über die zu treffenden Maßnahmen. Bei Verdacht oder Ausbruch der Krankheit habe jeder Bienenzüchter dem Schultheißenamt Anzeige zu machen, worauf alle weiteren Schritte angeordnet werden. Ein Sachverständiger, dem weite Vollmacht gegeben sei, werde alle Maßnahmen zur Heilung treffen. Für die Bezirke Calw und Neuenbürg sei Kaufmann Knecht als Sachverständiger aufgestellt. Von Wichtigkeit für das Nagold- und Enztal sei, daß alle Völker, die von außerhalb Württembergs als Wandervölker aufgestellt werden, ein Gesundheitszeugnis beibringen müssen. Die eingehenden Ausführungen, an die sich eine umfangreiche Aussprache angeschlossen und die von dem Sachverständigen, Kaufmann Knecht, noch näher ergänzt wurden, waren von großem Beifall begleitet. Zum Schluß machte der Vorstand noch die Mitteilung, daß im Herbst eine Bienenzüchterversammlung in Neuenbürg stattfinden und der Ausschluß 50 Mitgliedern für 5jährige Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde zustellen werde. Durch Vermittlung von Kaufmann Knecht war im Saal ein badischer Breitenwabenoberlander in Bandermaße aufgestellt, der ob seiner praktischen Einrichtung große Beachtung fand. Mit Worten des Dankes schloß der Vorstand die sehr anregend verlaufene Versammlung.

Vom Schwarzwaldbereich Bad Teinach.

Die Einladung zu einer Frühwanderung, die der Schwarzwaldbereich Bad Teinach an seine Mitglieder auf letzten Sonntag erging, fand freudigen Anlauf. Eine stattliche Wanderschar aller Altersstufen, vom 10jährigen Kinde bis zum 75 Jahre alten Greise, brach im Morgengrauen eines vielversprechenden Tages auf, um Herz und Gemüt zu weiten in frischer Waldeluft, in der erwachenden sonnigen Gotteswelt. Auf wohlbesetztem Waldbpfad, der leider immer noch zu wenig benutzt wird, ging zunächst in Richtung Martinsmoos. Später vertauschte man den dunklen Tann mit den lachenden blühenden Gefilden der Hochfläche und marschierte über Oberhangstett zum alten Bergwerkstädtchen Neudulach. Dort entwickelte sich im Gasthof „zur Sonne“ bald ein fröhliches Beisammensein. Zum prächtig munden Frühstück ließ die Sängerabteilung des Vereins ihre fröhlichen Weisen erklingen. Ans Heimgehen wollte die Schar bei dem herrlichen Maiwetter schon gar nicht denken. Der Marsch wurde darum fortgesetzt über Altdulach zur Ruine Waldeck. Die Jugend zog den Kreis sogar noch weiter und folgte dem einsamen Biegelbachstädtchen. Zum Mittagessen war wieder alles zu Hause — „und schön seiß gewesen“, haben viele gesagt.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Im Westen liegt Tiefdruck, der sich langsam geltend macht, so daß für Mittwoch und Donnerstag mehrfach bedecktes und auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

*

CEB. Wildbad, 5. Mai. Im Sitzungssaal des Rathauses fand am Sonntag eine Feier aus Anlaß des 25. Jubiläum von Stadtschultheiß Wägners statt. Gemeinderat Kappelmann würdigte die Verdienste des Jubilars um die Stadt und überreichte ihm die Urkunde für die Ehrenbürgerschaft nebst einer Ehrengabe von 1000 M. Auch Landrat Lempp erkannte die großen Verdienste Wägners um die Stadt an und überbrachte die Glückwünsche des Ministeriums des Innern. Es sprachen dann noch Vertreter der Stadtpflege sowie der katholischen und der evangelischen Kirchengemeinde. Stadtschultheiß Wägners dankte herzlich und bestimmte die Ehrengabe von 1000 M. für eine Schulstiftung. Nachmittags war im Hotel „zur Post“ Festessen mit weiteren zahlreichen Ansprachen, abends großes Festbankett in der städt. Turn- und Festhalle.

CEB. Herrenberg, 5. Mai. Forstmeister Holz kann heute auf eine 30jährige Tätigkeit in Herrenberg zurückblicken. Dreißig Jahre Hüter des Waldes, der ihm Heimat geworden ist. Der Dank für die Pflege der städtischen Waldungen wurde Forstmeister Holz in einem Schreiben der Stadtverwaltung im Namen des Gemeinderats und der Bürgererschaft übermittleit.

CEB. Leonberg, 5. Mai. Trotz aller Warnungen und trotz der nun abgehaltenen Feuerstuhlwache hatten Stuttgarter Touristen links der Madentalstraße zwischen Krumbachtal und Spitzlinge auf der sog. Sandplatte ein Feuer angezündet, um ihre mitgebrachten Konserven zu kochen. Das Feuer griff rasch auf umherliegendes brennendes Holz über und nach kurzer Zeit brannte der Wald. Die Schuldigen entflohen sofort, als sie merkten, was sie angeestellt hatten. Andere Touristen, die vorüberkamen, sammelten sich in einer Zahl von etwa 25 Personen und griffen tüchtig zu. Das Feuer konnte durch sie gelöscht werden. Etwa 2 Ar Mischwald — 15jähriger Bestand — sind vernichtet.

CEB. Stuttgart, 5. Mai. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: An dem bewachten und abgegrenzten Staatsstraßenübergang beim Bahnhof Waiblingen wurden gestern, Sonntag, 4. Mai, um 10 Uhr vorm. nach Ausfahrt des Personenzugs 2513 Stuttgart—Schorndorf von dem Wärter des Stellwerks 2 die Schranken geöffnet, um einige vor dem geschlossenen Uebergang wartende Kraftwagen nach vor dem fälligen Personenzug 574 Schorndorf—Stuttgart durchzulassen. Als dieser Zug sich dem Uebergang näherte, schloß der Wärter die Schranken, wobei 2 Personenkraftwagen und ein Motorrad auf dem Uebergang eingeschlossen wurden. Durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers, der den Personenzug vor dem Bahnübergang zum Halten brachte, wurde ein Unglück verhindert. Zu Schaden gekommen ist niemand.

CEB. Freudenstadt, 5. Mai. Am Samstagnachmittag gegen 6 Uhr fiel das nicht ganz 2 Jahre alte Söhnlein des pensionierten Senfenschmieds Hans Weber in Christophstal in das Stauwehr der Firma Bürle u. Co. und ertrank. Trotdem der Wasserstand sehr schwach war und das Kind rasch gerettet wurde, konnte es nur als Leiche geborgen werden. Es gab keinerlei Lebenszeichen mehr von sich und hat vermutlich einen Herzschlag erlitten.

CEB. Mittelal, 5. Mai. Im Alter von 69 Jahren starb am 30. April Sägewerksbesitzer Ernst Klumpp, eine durch Urwüchsigkeit, geraden Sinn und Humor bekannte Persönlichkeit.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,78
100 franz. Franken	16,46
100 schweiz. Franken	81,24

Börsenbericht.

CEB. Stuttgart, 5. Mai. Die Börse wies heute wenig Geschäft auf und die Kurse gaben mehrfach nach.

CE. Berliner Produktenbörse vom 5. Mai.

Weizen märk. 286—290; Roggen märk. 159—165; Braugerste 192—203; Futtergerste 177—190; Hafer märk. 160 bis 166; Weizenmehl 31,75—40; Roggenmehl 28,25—26,25; Roggenkleie 9,75—10,25; Weizenkleie 9,50—10; Viktoriarbsen 24,50—30; K. Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 18—19; P. Linsen 17—19; Ackerbohnen 16,50—17; Widen 19—22,50; Lupinen blaue 15—16; dto. gelbe 20—22,50; Seradella neue 28,50—31; Rapstuchen 12,75—13,75; Weizenfuch 18—18,50; Trockenschmelz 8,20—8,70; Sojabohnen 13,80—14,40; Kartoffelflocken 14,80—15,80; Speisekartoffeln weiße 1,20—1,50; dto. rote 1,30—1,40; dto. gelbl. 2,30—2,70. Allgemeine Tendenz: still.

CE. Stuttgarter Landesproduktionsbörse vom 5. Mai.

Ausl. Weizen (32—34,50), Weizen 29,50—30 (29—29,50), Gerste (21—23), Roggen (19—20), Hafer (16,50—17,50), Weizenmehl 46,50—47 (46,25—46,75); Brotmehl 34,50—35 (33,75 bis 34,25, Meie 8,50—9 (0,50—1,00), Weizenfuch (6—7), Kleeheu (8—9), Stroh (4—4,50).

Die amtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftstg.

Die Frau auf Borg

Roman von D. Höder.

1. Fortsetzung Nachdruck verboten

Von einem solchen Multimillionär konnte sie sich gar keine Vorstellung machen, der konnte doch nicht wie gewöhnliche Menschen aussehen — und nun sollte sie gar in seiner Gegenwart arbeiten!

Würde sie das auch fertig bringen? Eine Niesenangst schnürte ihr die Kehle zu.

Leise Schritte hinter ihr ließen sie umschauen. Der farbige Diener grinste sie freundlich an und meldete, daß aufgetragen sei.

„Bitte hier,“ meinte er höflich, als sie mechanisch nach dem Salon zurückgehen wollte.

Wieder schob sich ein Spiegel zur Seite und diesmal traten sie in einen luxuriös ausgestatteten Raum, der an Größe dem Salon nicht nachgab. Blumen in verschwenderischer Fülle, wohin sie auch blicken mochte.

Zwischen den Fenstern zu beiden Seiten schmale, zierliche Glaschränke, an der einen Schmalwand ein kunstvoll geschnitztes Büfett mit einer Uhr darüber; Wände und Decken mit farbenprächtigen Gemälden von berühmter Künstlerhand geschmückt.

Nun erst die Tafel selbst! Welch schimmernde Pracht an Gold- und Silbergeräten, leuchtenden Kristallen, hübschen Fruchttafeln, gefüllt bis zum Rande!

Der schwarze Burche ließ geschäftig auf und ab, ein Gang folgte dem andern. Doch es bedurfte seines halb gutmütig vertraulichen, halb respektvollen Zuredens, um Lucy zum Zulangen zu bewegen. Sie lebte in ständiger Furcht, wohl gar dies schimmernde Tafelstück zu beflecken, dessen wundervolles Gewebe anzufassen sie nicht müde wurde.

Dann machte sich der Schwarze an einem der Wand-schränke zu schaffen; also gleich ertönte eine süße Musik. Ueberrascht schaute Lucy auf und lauschte der lachenden Erklärung des Negers, der sie in der Handhabung der im

Schrank untergebrachten Niesenspieluhr unterwies. Dann deutete er auf den winzigsten Flügel, welchen Lucy je gesehen, und der, in einer Ecke des Speiseraumes aufgestellt, von ihr bisher ganz übersehen worden war.

Wenn Madam spielen wollten, im Schrank daneben sind viele Noten.“

Ob Lucy wollte! Sie konnte es kaum erwarten, bis der Schwarze die Tafel wieder abgeräumt hatte und verschwunden war. Sie liebte Musik leidenschaftlich und hatte seit dem Verlassen des Elternhauses keine Taste mehr berührt.

Zuerst wagte sie kaum, sich vor das Instrument zu setzen. Raum hatte sie jedoch mit einigen schüchternen Akkorden den in ihm schlummernden herrlichen Wohlklang entdeckt, da schwand auch ihre Befangenheit, und sie begann sich ganz dem Vergnügen des Spielens hinzugeben.

Zuerst kamen Stücke daran, die sie auswendig wußte; dann faßte sie Mut und begann die aufgehäuften Notenstücke anzuschauen.

Ihr Herz klopfte höher, als sie entdeckte, daß all ihre Lieblinge vertreten waren; zumeist klassische Musik, welcher sie leidenschaftlich ergeben war.

Nun wich ihre Befangenheit vollends und während der Expreszang durch die Werke dahinbrauste, versank sie völlig in wellentürmte Konträmerieen. Sie achtete nicht auf den Stundenflug; sie wurde es nicht gewahrt, daß draußen schon lange die Dämmerung niedergesunken war. Es schien ihr im Gegenteile immer sonniger rings um sie zu werden.

Erst als der Neger seinen Wiedereintritt durch diskretes Geschirrklopfen bemerkbar machte, ließ sie die Hände sinken und betroffen bemerkte sie nun erst, daß inzwischen zahlreiche elektrische Deckenleuchten angebracht worden waren, die im Raume taghellen Lichtglanz schufen.

Nun spürte sie auf einmal auch herzhaften Hunger und sie folgte der Einladung des Schwarzen, zum Abendessen wieder an der Tafel Platz zu nehmen. Hatte sie mittags nur zaghaft zugegriffen, so ließ sie sich die jetzt aufgetischten Speisen um so besser schmecken.

„Nein, ich danke, ich habe keinen Wunsch mehr für die Nacht.“ beantwortete sie endlich eine dahingelende Frage des

wieder abräumenden Negers. „Ganz recht, ich klinge morgen, wenn ich Frühstück will.“

Sie hatte Mühe, ihr Schlafzimmer wiederzufinden. Zuerst kam sie auf einen Durchgang, der dem andern völlig gleich. Doch ein Blick in das gleichfalls taghell erleuchtete Gemach ließ sie ihren Irrtum erkennen. Wohl war die Einrichtung fast dieselbe; doch da hingens Herrenkleider an den Wänden, in der Ecke statt des Sofas ein Arbeitspult, welches Spuren fleißiger Benutzung aufwies; darauf Bücher und Nachschlagewerke, alles sorglich geordnet, als ob der Besitzer den Raum eben erst verlassen habe, um sofort wieder zurückzukehren.

Wie vom bösen Gewissen getrieben, hastete Lucy hinweg, öffnete eine Tür, befand sich im Salon und vermochte von da aus den zu ihrem eigenen Stübchen führenden Korridor zu entdecken.

Auch Lucys Zimmer war hell erleuchtet. Sie riegelte sich hastig ein; die Gardinen an den Fenstern waren bereits sorglich zugezogen, die Rouleaux heruntergelassen.

Ihr Blick streifte die beiden Koffer. Diese hatte sie völlig vergessen gehabt. Nun erwachte ihre Neugier. Zaghaft probierte sie die Schlüssel. Die Koffer sprangen auf. Wie sie nun den reichen Inhalt auszupacken begann, fiel sie von einem Staunen in das andere.

Das alles sollte für sie bestimmt sein? Das war doch nicht gut denkbar!

Kopfschüttelnd zählte sie die Kleider, fünf, sechs an der Zahl.

Als echte Evastochter konnte sie der Versuchung, die Sachen anzuprobieren, nicht widerstehen. Wie herrlich das alles paßte, als ob es für sie gemacht worden sei!

Staunend beschaute sie sich immer von neuem wieder dem hohen Ankleidespiegel, sie kannte sich einfach nicht wieder.

Ganz zuletzt kam ein spitzendustiges Gewebe, Tafel und Rock auf roia Seide gearbeitet. Zuerst getraute sie sich kaum, es anzufassen. Als sie es nachher schüchtern anprobierete und sich im Spiegel beschaute, gingen Blutwellen von ihren Wangen aus

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Darmstadt Transoceanluftshafen?

Die Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H., vertreten durch Dr. Edener und Kapitän Flemming, besichtigte gemeinsam mit Vertretern der zuständigen Reichsministerien, der hessischen Staatsregierung, der Stadt Darmstadt und der Technischen Hochschule Darmstadt das Gelände des „Gröschelmer Sandes“, des früheren Truppenübungsplatzes bei Darmstadt, hinsichtlich seiner Eignung als künftigen Luftschiffhafen für den transatlantischen Verkehr. Bestimmte Beschlüsse wurden noch nicht gefasst, jedoch hat Dr. Edener sich, wie verlautet, sehr günstig über das Gelände und seine Verwendungsmöglichkeit ausgesprochen.

Sieben Kokainmuggler verhaftet.

Dem Kaufschiffbejernerat des Berliner Polizeipräsidiums ist es gelungen, eine siebenköpfige Kokainmugglerbande zu verhaften. Mitglieder der Bande waren ein in Berlin wohnender türkischer Arzt, ein russischer Emigrant, ein Zimelhändler, ein Buchhalter, zwei Kaufleute und ein wiederholt vorbestrafter Hotelbesitzer. Der Führer der Bande, ein aus Galizien stammender Kaufmann Fleischmann, wird noch gesucht. Fleischmann gelang es, ein Kilogramm reines Kokain aus der Tschechoslowakei nach Deutschland einzuschmuggeln.

D-Zug fährt in eine Arbeiterkolonne.

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover mitteilt, fuhr der D-Zug 141 (Hamm—Hannover—Berlin) beim Block 132 zwischen den Bahnhöfen Rheda und Gütersloh in eine am Gleise arbeitende Kette. Drei Arbeiter wurden sofort getötet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Ein neuer Komet entdeckt.

Auf der Hamburger Sternwarte in Bergedorf wurde in der Nacht zum 2. Mai von Prof. Schwachmann und Dr. Bachmann am Lippert-St.-Astrographen wieder ein neuer Komet 10. Größe im Sternbild der Krone photographisch entdeckt. Der Komet, der die Bezeichnung „1930 d“ erhält, bewegt sich am Himmel etwa einen halben Grad täglich nach N-Nordost. Der Komet ist nicht mit freiem Auge zu sehen. Auf der

photographischen Platte zeigt er eine sternartige Verdichtung mit kurzem Schweifansatz.

Im Zuge geknebelt und beraubt.

In einem Personenzug auf der Fahrt zwischen Köln und Euskirchen wurde der Buchhalter Schäfer von der Malzfabrik in Kalscheuren während der Fahrt in einem zweiteiligen Wagen dritter Klasse vor der Station Köln—West von zwei maskierten Männern unter Vorhaltung eines Revolvers in den Abort des Wagens geschleift, dort geknebelt und seiner Lohngebelde in Höhe von 18000 Mark beraubt. Der Überfallene wurde erst vor dem Bahnhof von Kalscheuren von Mitreisenden geknebelt aufgefunden. Bisher hat man eine Spur der Täter noch nicht finden können. Die Räuber haben wahrscheinlich den Zug auf freier Strecke zwischen Kalscheuren und Köln—West verlassen.

Agrarfragen im Ausland.

Deutschland steht mit seinem Agrarprogramm nicht vereinzelt da. Gleich in drei anderen Ländern sind Bewegungen im Gange, die eine Förderung der schwer ringenden Landwirtschaft bezwecken. In England bereitet Snowden ein Gesetz vor, das die Bäcker verpflichtet, im Brot eine bestimmte Menge englisches Mehl zu verbäcken. Natürlich findet dieser Plan in Kanada lebhaften Widerspruch. — In Österreich trägt man sich mit dem Gedanken eines Getreidemonopols. Eine andere Richtung strebt statt dessen nach einer Verringerung der Zollbestimmungen für Getreide, durch die ähnlich wie in Deutschland Mindestpreise für Weizen und Roggen erreicht werden sollen. — In Jugoslawien bewilligte die Nationalbank 200 Millionen Dinar Kredite für die Errichtung einer Ausfuhrgesellschaft für Agrarprodukte beschlossen.

Die Ursache des Erdstößes im Drontheimer Fjord.

Wie aus Oslo gemeldet wird, ist festgestellt worden, daß die Erdstößkatastrophe am Drontheimer Fjord mit einem Seebeben im Zusammenhang steht, das längs der norwegischen Küste stattgefunden hat. Es hat sich ergeben, daß unterseeische Telegraphenkabel zerrissen worden sind. Erdstöße haben sich an der ganzen Drontheimer Küste ereignet. Meeresbodensenkungen bis zu 6 Meter, und zwar bis weit hinaus auf die See, sind einwandfrei festgestellt worden. Wie aus Oslo ergänzend berichtet wird, sind bei dem Erdstöß über 60000 qm Land in das Meer gestürzt. Mehrere hun-

dertausend Kubikmeter Land sind verschwunden. Nach den inzwischen vorgenommenen Untersuchungen soll der Erdstöß durch Verschiebungen im Fjord-Bett verursacht worden sein.

Zwei Personen durch eine Granate getötet.

In der Nähe von Toulon hatte ein Arbeiter in seiner Wohnung auf einem Schrank eine Granate als Andenken an den Weltkrieg aufbewahrt. Als er die Wände streichen wollte und den Schrank abbrückte, fiel die Granate zu Boden und explodierte. Der Arbeiter sowie sein im Zimmer anwesender Schwager wurden so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit starben. Die Frau des Arbeiters hat ebenfalls schwere Verletzungen erlitten.

Ein betrügerischer Bahnhofsvorsteher.

In Paris ist der Vorsteher des Bahnhofs Brest verhaftet worden, weil er im Verdacht steht, auf dem Güterbahnhof Brest zahlreiche Diebstähle verübt zu haben. In seinem Koffer fand man auch tatsächlich Stoffe und andere Waren, die aus dem beraubten Frachtgut stammen, gefunden. Der Vorsteher war im Begriff, seiner in Paris wohnenden Freundin das Gestohlene zu überbringen. In deren Wohnung fand man ein großes Lager gestohlener Waren, hauptsächlich Stoffe und Stiefel. Der Vorsteher hat ein Geständnis abgelegt.

Neue Mumienfunde in Ägypten.

Prof. Selim Hassan hat bei seinen Ausgrabungen in der Nähe des aufgedeckten Grabes des Prinzen Hawer ein großes unterirdisches Gewölbe entdeckt, das bisher unbekannt war. In dem Gewölbe wurden vier Gräber mit 80 Mumien vorgefunden, deren Hüften wertvolle Inschriften aufwiesen. Zwei der Mumien wurden zur genaueren Prüfung aus dem Gewölbe entfernt. Eine derselben war in Blattgold gehüllt.

Schlagwetterkatastrophe in Asturien.

Eine schwere Schlagwetterkatastrophe hat sich, wie aus Madrid gemeldet wird, in Barrucio in der Provinz Asturien ereignet. Elf Grubenarbeiter wurden getötet. Bisher konnten sechs Leichen geborgen werden.

Amthliche Bekanntmachungen Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Allhengstett belegenen, im Grundbuch von Allhengstett, Heft Nr. 908, Abteilung 1 Nr. 2, 6 und 7 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Firma

Karl Dorn & Cie., offene Handelsgesellschaft in Allhengstett,

eingetragenen Grundstücke:

Geb. 203 Sägewerk	2 a 70 qm
mit Anbau I	53 qm
Anbau II	1 a 76 qm
Sägereischuppen	1 a 27 qm
Lagerschuppen I	1 a 08 qm
Lagerschuppen II	23 qm
Autoschuppen	27 qm
Späthneturm	23 qm
und Vorraum	4 qm
203 a Schuppen	22 qm
Dofraum u. Lagerplatz 20 a	23 qm

P. Nr. 1092/1 Acker, Rappendächer	28 a 57 qm
P. Nr. 1093/1 Acker, Rappendächer	4 a 20 qm
	11 a 03 qm

am Freitag, den 27. Juni 1930,
vormittags 8 Uhr

auf dem Rathaus in Allhengstett versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Mai 1930, in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Eintragung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 5. Mai 1930.

Zwangsvollstreckungskommissär:
Bezirksnotar Kraut.

Fräulein

per sofort oder 15. Mai
gewandt in Stenographie
und Maschinenschreiben zur
Aushilfe gesucht. An-
fängerinnen kommen nicht
in Frage.

Angebote sind zu richten
unter P. 112 an die
Gesch.-St. ds. Bl.

Einen gefunden, kräftigen

Jungen

mit guten Schulzeugnissen,
welcher Lust hat die Meh-
gerei gründlich zu erlernen
nimmt in die Lehre

Gottl. Rugele,
Wegemeister,
Wörzheim,
Nebenstraße 19.

2-3000.- Mark

gegen gute Sicherheit
gesucht.

Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Gesucht

tüchtiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das
schon in Stellung war und
etwas kochen kann, auf
1. Juni.

Lange Steige 5.

W. Forstamt Liebengzell. Brennholz-Verkauf

(Lehter).
Am Dienstag, den 13.
Mai 1930, nachmittags
4 Uhr in Bad Liebeng-
zell im Döfen aus Staats-
wald des Forstmeister- und
Oberförsterreviers Am. Bu
1 Schtr., 4 Prgl., 1 Klotz;
B1 1 Prgl.; Laubb. 6 Anbr.;
Nadelh. (normal) Papierh.:
6 II., 3 III. Kl.; 8 Schtr.,
160 Prgl.; 6 Fo Aug. 9
Wfo Aug.; Nadelh. Anbr.:
115 Schtr., 227 Prgl. Los-
verzeichnisse durch die Forst-
direktion, G. f. H., Stuttgart.

Liebelsberg

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

versteigere ich am Mitt-
woch, den 7. ds. Mts.,
nachmittags 2 Uhr, gegen
bare Bezahlung:

1 Radioapparat,
1 Sofa, 1 Schrank
(weiß)

Zusammenkunft b. Rathaus
Weidenbach
Gerichtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw

Verloren

ging am Samstag nach-
mittags auf dem Friedhof
braune Ledertasche
mit Reißverschluss. Abzu-
geben gegen Belohnung in
der Geschäftsstelle ds. Bl.

Übernahme aller

Uhren, Optik, Gold-
und Silber-Waren
vorkommenden

Reparaturen

bei sorgfältigster u.
rascher Ausführung
sowie billigster
Berechnung.

Karl Zahn
Lederstrasse 42
Fernruf 300

Habe billig abzugeben:

1 geb. Chaiselongue
2 Sofa, 1 dreiteilige
Matratze (24.) und
2 Kapok-Matratzen
(neu)

Fr. Hennefarth
Polstermöbellager
Suche im Auftrag
2 Bettladen
eventuell mit Koff
zu kaufen.

Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 7. Mai 1930, nach-
mittags 3—4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig
Schütz Witwe, Bischofstraße, Erdgesch. links.

Nach 10jähriger praktischer Tätigkeit
als Distriktsarzt habe ich mich als Nachfolger
des Herrn Dr. Faber

in Althengstett

als praktischer Arzt u. Geburts-
helfer niedergelassen

Sprechstunden täglich vormittags 11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ Uhr
abends 7—8 Uhr, ausgenommen Sonntags. Tel. 119

Dr. Schmitz

Calw, den 6. Mai 1930.

Dankagung



Für die überaus zahlreiche liebevolle
Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben
Mutter, die trostreichen Worte des Herrn
Stadtpfarrers, für die schönen Blumen-
spenden, sowie für den letzten Liebesdienst
der Herren Ehrenträger, spreche ich auf
diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Der Gatte: Christian Koch
mit Kindern.

Täglich frische Tafelbutter Fr. Lamparter



Rohlen

Bestellungen auf
für
Sommer-
Lieferung
werden in unseren
Verteilungstellen
angenommen.

Konsumverein

Reparaturen

von Polstermöbel
und Matratzen,
sowie Tapezierarbeiten
gewissenhaft und preiswert
bei

Hans Wurster,
Tapezier-
und Polstergeschäft
Calw, Badstraße 8.

Bohnenstücken

verkauft
Schwämme, Krappen.

Einen gut erhaltenen
Koch- und
Kohlenofen

mit Vorherd, bereits neu,
verkauft sofort.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Calwer Liederkranz

Konzert

am Samstag, den 10. Mai 1930
im „Babischen Hof“

ausgeführt durch den Männerchor des Vereins
unter Mitwirkung von Mitgliedern der Calwer
Stadtkapelle.

Beginn 8 Uhr abends.

Anfere Mitglieder werden hierzu eingeladen.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder RM. 1.—
Der Ausschuß.

Gymnastik-Kursus

im Kloster-Hotel Hirsau

Anmeldungen bis 12. Mai bei Wachtmeister Prof.
Hirsau oder Hotel. (Siehe Anschlagtafel.)

Die neuesten **Modellmule**
auch billige Hüte von Mk. 3.05 an
W. Luz, jetzt Bahnhofstr. 23

Baumwachs (haltkräftig)

Baumharz

Edel-Raffinabast

empfiehlt
K. Hauber.

Concordia

Heute abend
punkt 8 Uhr
Singstunde
für Gesamt-
Chor
im Bad. Hof.
Vollständiges Erscheinen
dringend notwendig.
Der Ausschuß.

Schöne sommerliche

4-Zimmer- Wohnung

auf 1. September zu ver-
mieten.
Wo, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Dauer- wellen

Mark 1.—
Damenfriseursalon
Obermatt

Orpheus